Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

No. 18. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch den 11. Januar 1860.

Telegraphische Depesche.

Paris, 11. Januar. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Papst, worin auf Abtretung der Romagna zur Lösung der italienischen Frage gedrungen wird.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 9. Januar. Der König hat ein Comite ernannt, welches das Interesse der Nation für den Wiederaufbau des Schlosses Frederiksborg wecken und freiwillige Beiträge dazu in Empfang nehmen soll.

Preußen.

Berlin, 10. Januar. Der ordentliche Lehrer Seemann an dem Gymnasium zu Essen ist zum Oberlehrer ernannt worden.

Der „St.-Anz." bringt zugleich eine Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 9. Januar 1860, wodurch die Herren Mitglieder der beiden Häuser des Landtages davon in Kenntniß gesetzt werden, daß die Eröffnung des auf den 12. Januar d. J. einberufenen Landtages an diesem Tage Vormittags 11½ Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden, und daß zuvor um 10 Uhr ein Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder in der Domkirche, für die katholischen in der St. Hedwigskirche abgehalten werden wird.

Berlin, 10. Januar. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nahm heute die Vorträge der Minister von Auerswald und von Schleinitz, so wie des Generalmajors von Manteuffel und des Polizei-Präsidenten Freiherrn von Zedlitz entgegen. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen, so wie die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses, statten Ihrer konigl. Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin täglich Nachmittags im königl. Schlosse längere Besuche ab. Der Gesundheitszustand Ihrer königlichen Hoheit erlaubt es noch immer nicht, die Rückreise nach Schwerin anzutreten.

Berlin, 10. Januar. [Zur italienischen Frage] bringt die „N. Pr. Z." folgende Mittheilungen: In einem Privatbriefe aus Paris heißt es: „Gegen Rußland ist man hier sehr aufgebracht, seitdem Fürst Gortschakoff dem Duc de Motebello (französischen Gesandten in Petersbnrg) ohne Rückhalt gesagt hat, was der Kaiser Alexander über die (Mocquard'sche) Broschüre und die ganze pariser Politik denke."

Es liegt ja auf der Hand, daß die neueste Schwenkung Louis Napoleons und seine Hinwendung zu Lord Palmerston ihn von dem petersburger Cabinet abwenden muß. Er hofft mit Hilfe des britischen Ministers seine italienischen Pläne durchzusetzen und rechnet nicht ohne Grund darauf, daß dann keine Macht ihn dabei werde hindern können. Der britische Gesandte in Paris, Lord Cowley, ist bekanntlich schon vor mehreren Tagen nach London gegangen; er überbrachte an Lord Palmerston vom Kaiser der Franzosen folgende Vorschläge: Regelung der italienischen Frage auf der Basis des status quo, sei es nun durch Herstellung eines neuen Staates oder der Einverleibung in Piemont, und im letzteren Falle wo möglich Vereinigung Savoyens mit Frankreich. Daß der letzte Punkt von Seiten Palmerstons bewilligt wird, ist doch kaum anzunehmen. Wie gern dieser Staatsmann auch die Revolution in Italien befördert und den Kirchenstaat kassiren will — jenes lähmt ja Oesterreich nnd hebt den britischen Handel; dieses gefällt vielen „Protestanten" in England — aber Frankreichs Vergrößerung zu billigen, das wird er dem englischen Parlamente und Volke gegenüber doch kaum unternehmen können. Immerhin ist aber die jetzige Verbindung Englands und Frankreichs von der gewaltigsten Bedeutung für ganz Europa.

Deutschland.

Frankfurt, 8. Januar. [Die Revision der Bundes-Kriegsverfassung.] Sie wissen, daß der größere Theil der in Würzburg vertreten gewesenen Regierungen eine Revision der Bundes-Kriegsverfassung angeregt hat, daß diese Angelegenheit bis zur Einholung eines Gutachtens der Bundesmilitärkommission gediehen, und daß das preußische Mitglied dieser Kommission, General-Lieutenant Dannhauer, zum Berichterstatter darüber gewählt ist. In der letzten Commissionssitzung ist nun der genannte General von seiner Regierung angewiesen zu erklären, daß die Vorbedingung jeder ersprießlichen Revision die Aufhebung von Artikel 5, 12, 13, 14 und 15 der Kriegs-Verfassung sei. Um die Bedeutung dieser Erklärung zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß jene Artikel jedes Aufgehen der kleineren Contingente in die Contingente der großen Bundesstaaten unmöglich machen und daß sie das Bundesheer für untheilbar und einem einzigen Feldherrn untergeben bezeichnen, der für den einzelnen Fall vom Bunde gewählt, von der Bundesversammlung als seiner einzigen Behörde in Eid und Pflicht genommen und dem Bunde verantwortlich ist. Uber freilich dürfte das Ganze nur als eine Diversion gegenüber den Revisionsanträgen der Mittelstaaten zu betrachten sein, denn daß Preußen mit seinen in der Richtung jener Erklärung zu formulirenden Anträgen durchdringt, kann es selbst um so weniger erwarten, als dazu — denn die ersten 24, und also auch die oben bezeichneten Artikel der Kriegverfassung sind ein organisches Bundesgesetz — Stimmeneinheit erforderlich sein würde. (B. u. H.-Z.)

[Die Protokolle der Bundesversammlung.] Aus Professor Ilse's schon erwähntem Werke, die „Geschichte der politischen Untersuchungen", welche von der Central-Untersuchungs-Kommission zu Mainz (eingesetzt durch Bundesbeschluß vom 20. September 1819) und der Bundescentralbehörde von 1819—42 geführt wurden (Nr. 2), erfahren wir auch (und erhalten damit einen unzweifelhaften Beleg, „wie es mit der Rechtsgiltigkeit der fraglichen Bundesbeschlüsse sich verhält"), daß in der Bundestagssitzung vom 20. September 1819 die karlsbader Beschlüsse nicht einstimmig, wie es in dem öffentlichen Protokoll von demselben Datum heißt, angenommen worden sind, sondern daß ihnen unter Verwahrungen, namentlich Würtembergs und Kurhessens, beigestimmt wurde, daß der luxemburgische Gesandte nicht instruirt war, eben so wenig als der Gesandte der freien Städte (gleichfalls nicht einstimmig wurde der die Beschlüsse vom 20. September 1819 verlängernde Bundesbeschluß vom 16. August 1824 gefaßt. Diese Entdeckung machte Professor Ilse in der „ungedruckten" Registratur vom 20. September 1819, und er ruft aus: „Welch ein Zustand des öffentlichen Rechts einer großen Nation! Während man übereinkommt, im öffentlichen Protokoll den Ausdruck zu gebrauchen: die Beschlüsse sind einstimmig angenommen, legt man in vertraulicher Sitzung in geschriebener Registratur die Verwahrungen gegen die so eben gefaßten Beschlüsse an demselben Tage nieder!" Es ist ein trauriger Humor an der Sache, daß am Abend desselben Tages sämmtliche Gesandte sich bei dem Bundespräsidialgesandten zu einer glänzenden Abendgesellschaft vereinigten. (Wes.-Z.)

Frankfurt, 9. Jan. [Die holsteinsche Angelegenheit.] Die königlich dänische Regierung hat neuerlich eine Depesche an die fremden Höfe gerichtet, welche die beabsichtigte Ernennung des Prinzen Christian zum Gouverneur von Holstein zum Ausgangspunkt nimmt. Die Depesche giebt zu, daß Holstein nicht in allen Beziehungen in Kopenhagen den Mittelpunkt seiner Interessen finden könne, sondern daß es hier und da Interessen zu pflegen habe, die durch eine im Lande selbst befindliche Regierung jederzeit richtig und vollständig zu würdigen in der Lage sei; diesen Interessen Rechnung zu tragen, habe man die Einsetzung eines besondern Gouverneurs für Holstein beim König beantragt und durch die Berufung der Person des Thronfolgers auf diesen Posten dem Lande gleichzeitig einen Beweis und ein Pfand des Vertrauens und des versöhnlichen Entgegenkommens bieten wollen. Es sei leider nicht gelungen, den Prinzen zur Annahme der ihm zugedachten Mission zu bewegen, aber die Regierung habe darum auf die Absicht, der selbstständigeren Stellung des Herzogthums auch nach außen hin einen Ausdruck zu verleihen, noch nicht verzichten zu müssen geglaubt und werde sich jetzt der Erwägung unterziehen, in wie fern die Wiedereinsetzung einer gesonderten holsteinischen Provinzial-Regierung als thunlich und ersprießlich erscheine. Die Depesche wird hier als ein weiterer Beweis aufgefaßt, daß das neue dänische Ministerium den ernsten Willen hat, die noch vorhandenen Schwierigkeiten auf einer gerechten und praktischen Basis zur Ausgleichung zu bringen.

Oesterreich.

Wien, 9. Januar. Der heute nach Schluß der Jahressitzung ausgegebene Dezember-Ausweis der Nationalbank zeigt, mit dem Vormonat verglichen, einige nicht ganz unerhebliche Veränderungen. Der Baarvorrath hat sich um 987,093 Gulden auf 80,187,756 Gulden vermehrt und die „anderen Activa" um etwa ½ Million Gulden auf 32,440,147 Gulden vermindert, während der Notenumlauf um 7,375,108 Gulden auf 466,758,923 Gulden gefallen ist, so daß sich also das Verhältniß von Baar zu Papier etwas gebessert hat. Die Möglichkeit hierzu lag in der abermaligen Einschränkung des Escompte- und des Lombardgeschäfts, von denen das eine um 2,835,705 Gulden auf 35,130,286 Gulden, das andere um 1,455,895 Gulden auf 55,896,795 Gulden zurückging. Gestiegen sind die Hypothekar-Darlehen um 5 Millionen Gulden auf 53,016,707 Gulden und dem entsprechend der Pfandbrief-Umlauf um mehr als 4 Millionen Gulden auf 40 Millionen Gulden. Sehr unbedeutend sind die Veränderungen in den einzelnen Staatsschuldposten, und ganz unverändert sind die Rubriken bezüglich der Südbahnraten und der Grundentlastungen im Besitz der Bank. (Presse.)

Wien, 9. Januar. [Amtliches.] Die heutige „Wien. Z." bringt ein kaiserliches Patent vom 1. Januar, wodurch in der Art der Kundmachung der Gesetze und Verordnungen mehrere Abänderungen eingeführt werden; sodann eine kaiserl. Verordnung vom 6. d. M., womit die in Beziehung auf die Zeugenfähigkeit derjenigen Personen, welche sich nicht zur christlichen Religion bekennen, bestehenden gesetzlichen Beschränkungen aufgehoben werden. — Eine Kundmachung des Bank-Gouverneurs giebt bekannt, daß die Bank-dividende mit 27 Gulden Oesterr. Währung für jede Bank-Aktie bemessen worden ist.

Italien.

÷ **Turin,** 6. Jan. [Garibaldi. — Die Kanonen Alessandria's. — Toleranz.] Die Helden des Tages sind hier noch fortwährend Graf Cavour und Garibaldi. Am 1. Jan. gab eine Gesellschaft von den Beförderern der Einheit Italiens dem General Garibaldi ein glänzendes Fest und der König ward bei seinem Erscheinen im Theater mit unaussprechlichem Jubel empfangen. Am 3. d. Mts. brachte die neue Staatszeitung (giornale ufficiale del regno) die Rechnungs-Ablage über die von den Italienern zur Vertheidigung von Alessandria bestimmten 100 Kanonen gesammelten freiwilligen Beiträge, welche zur Instandsetzung von 126 Kanonen hingereicht haben, mit dem Alessandria, das starke Bollwerk gegen Oesterreich, ausgerüstet worden. Aus allen Theilen Italiens, selbst aus dem Kirchenstaate sind reiche Beiträge eingegangen, und ein in der Schweiz lebender Piemontese hat eine vollständig ausgerüstete Kanone, sowie die Stadt Boston eine dergleichen geschenkt. Jede der 126 Kanonen hat den Namen einer der italienischen Städte, die dazu beitrugen, erhalten. Auch die neue Sammlung für eine Million Gewehre, von Garibaldi angeregt, hat den besten Fortgang. Erfreulich ist zugleich der Fortschritt der Toleranz. Das sardinische Heer zählt bereits 15 evangelische Offiziere, worunter 8 Waldenser. Einer derselben, durch die Conscription zum Soldaten berufen, war wegen Auszeichnung bei dem ersten Gefechte nach sechswöchentlicher Dienstzeit Unteroffizier geworden; bei Magenta waren alle Offiziere seiner Compagni gefallen, er führte sie daher allein, und wurde auf dem Schlachtfelde zum Offizier ernannt. Die Waldenser haben gute Schulen, es wird ihnen daher leicht werden, sich noch weiter auszubilden. Die hiesige evangelische Zeitung macht bekannt, daß 2 italienische Missionaire in Ostindien zur evangelischen Kirche übergetreten sind.

Turin, 6. Jan. [Stimmungen und Zustände.] Die Nachricht von Walewski's Entlassung hat hier, der „Köln. Ztg." zufolge, eine freudige Sensation erregt, und auch mit der Wahl Thouvenel's ist man allgemein einverstanden. Man sagt sich, daß ein Mann, der lange in Konstantinopel gelebt und dort die Wirksamkeit Oesterreichs gesehen hat, nur als Feind dieser Macht zurückkehren könne. Mehrere Blätter ließen der Depesche, welche die wichtige Nachricht brachte, die Worte folgen: Gutes Zeichen! — Die Kriegsgedanken tauchen nun wieder auf. Was man aus dem Kirchenstaat erfährt, ist nicht eben beruhigend. In Livorno kommen fortwährend verkleidete Oesterreicher an, und man meldet aus Rom, der Papst sei auf das Aeußerste gefaßt. — Dem „Nord" zufolge ist es die neue Taktik der Legitimisten und der entthronten Fürsten, seit sie vom Kongresse nichts mehr erwarten, einen kühnen Griff vorzubereiten, nämlich in Mittel-Italien Unruhen anzuzetteln, im Kirchenstaate eine österreichische Armee unter päpstlicher Fahne zu bilden, dann einen Zusammenstoß herbeizuführen und das Kriegsglück noch einmal zu versuchen. Um diesen Eventualitäten zuvorzukommen, wird eben in London ein Protokoll verhandelt, das allen zum Kongreß geladen gewesenen Mächten, mit Ausnahme Roms, Neapels und Oesterreichs, zum Beitritte vorgelegt werden soll. Auch die Nachrichten aus Sizilien sind der Art, daß man täglich einen allgemeinen Aufstand auf der Insel erwarten muß. — Wie die „Indep." zuverlässig erfährt, hat der König am Neujahrstage gesagt: „Die Wolken, von denen man hoffte, daß sie sich zerstreuen würden, bestehen noch, und ich rechne noch immer auf deu Patriotismus der Nation und die Hingebung der Armee." — In Mailand ist der Geist kein durchaus freundlicher — die Lombarden behaupten ihren Ruf unabhängiger Leute. Die Advokaten von Mailand sträuben sich gegen den Eid, der keine Erwähnung vom Statut macht und überhaupt nicht würdig genug gehalten ist. Es wird eines sehr energischen und sehr populären Ministers bedürfen, um die neuen Provinzen mit Erfolg zu verwalten.

[Eine Note Antonelli's.] Der „Courrier du Dimanche" bringt einen römischen Brief vom 31. Dezbr., wonach der Cardinal-Staatssekretär am 30. Dezember Herrn v. Grammont eine in sehr entschlossenem Tone abgefaßte Note habe zustellen lassen, worin die kategorischen Beschlüsse der römischen Cnrie enthalten seien. Cardinal Antonelli drücke zunächst dem französischen Gesandten „die peinliche Ueberraschung Sr. Heiligkeit des Papstes über die Veröffentlichung einer Flugschrift aus, welche durchgehends eine Beleidigung und ein Angriff auf die Rechte der weltlichen Souveränetät des heiligen Stuhles sei." Se. Eminenz weise sodann darauf hin, daß diese Schmähschrift, gleich so vielen anderen, von Feinden der Kirche in Umlauf gesetzten, unbeachtet geblieben wäre, wenn dieselbe nicht durch gewisse Umstände eine wirkliche Erheblichkeit erhalten hätte. Se. Eminenz beklage sich über das Stillschweigen des französischen „Moniteur" in Betreff einer Schrift, der die gesammte Presse Europas amtlichen Ursprung beilege, und füge hinzu, die vom päpstlichen Nuntius in Paris erlangten Aufschlüsse erschienen dem Papste, wie er unverhohlen bekennen wollte, nichts weniger als befriedigend. Se. Eminenz ersuche deshalb den kaiserlichen Gesandten, seiner Regierung den Protest des heiligen Stuhles gegen die Politik und gegen das System, das in der angezogenen Flugschrift angepriesen werde, zugehen zu lassen. Der Papst sei entschlossen, mit Festigkeit und in ihrem ganzen Umfange die Integrität des Kirchenstaates zu vertheidigen. Wofern die kais. Regierung, die dem h. Stuhle so viele Beweise der Fürsorge gegeben, dem Papste nicht Bürgschaft ertheilen zu können glaube, daß Frankreichs Politik nicht die in der anonymen Flugschrift dargelegte sei, so werde der heilige Vater seine Zustimmung, sich auf dem Kongresse vertreten zn lassen, nicht ertheilen. Dem „Courrier du Dimanche" zufolge war auch bereits seit dem 27. Dez. in Rom das Antwortschreiben des Kaisers Napolon auf den vom päpstlichen Nuntius in Paris übergebenen Brief des heiligen Vaters eingetroffen, am 31. Abends jedoch noch nicht im Vatikan überreicht worden. Das Schreiben des Kaisers war laut obiger Quelle zwar in den verbindlichsten Ausdrücken abgefaßt, es enthielt aber Grundsätze über die Romagna und die weltliche Macht des Papstes, „die nicht die des heiligen Stuhles sind und welche dieser durch alle Mittel, die ihm zu Gebote stehen, bekämpfen wird." Zu Anfang Januar sollte Abbé Compieta von Rom mit bestimmten und unbeugsamen Instructionen für die päpstliche Nunciatur nach Paris abreisen. „Kurzum, der Congreß tritt nicht zusammen, es giebt keinen Congreß mehr!" lautet der Schluß des römischen Briefes im „Courier du Dimanche." In einem madrider Briefe desselben Blattes wird auf den für Spanien allerdings charakteristischen Umstand aufmerksam gemacht, daß die Broschüre: „Papst und Congreß", die fast einstimmige Zustimmung der madrider Blätter gefunden hat und von sämmtlichen Redactionen in unverkürzter Uebertragung veröffentlicht wurde.

Frankreich.

Paris, 8. Januar. Ueber die Verhandlungen, welche in Betreff Italiens mit England gepflogen werden, erfährt man, daß das englische Kabinet wenig geneigt ist, in eine Vergrößerung Frankreichs durch Savoyen zu willigen. Dagegen beantragt dasselbe, um die italienische Frage möglichst einfach und ohne einen förmlichen Vertrag zwischen den Westmächten, der von der „Times" so lebhaft bekämpft wird, zu lösen, daß die französische Regierung ihre Truppen aus Mittelitalien zurückziehe, und gleichzeitig die vier National-Versammlungen der Liga einberufen werden, damit diese über ihr Schicksal von Neuem entscheiden, jedoch so, daß Frankreich sowohl wie England sich verpflichte, daß, wenn auf diese Weise ruhig und ohne fremden Einfluß die italienische Frage durch die Italiener selbst gelöst worden, man sowohl den Anschluß der Staaten an Sardinien, wie die Bildung eines mittelitalienischen unabhängigen Königreichs gut heißen wolle, je nachdem die eine oder die andere Lösung von den Bevölkerungen vorgezogen werde. Dem Vernehmen nach ist der Kaiser Napoleon nicht abgeneigt, auf diesen Vorschlag unter der Bedingung einzugehen, daß die Beschlüsse

der National-Versammlung durch allg. Volksbeschlüsse bestätigt werden, wodurch freilich vielleicht mehr das Interesse Frankreichs als das Interesse der italienischen Völker werde gefördert werden. Nach einem dem „Journal des Debats“ mitgetheilten Schreiben aus Konstantinopel erhebt die Pforte keinerlei Einwendungen gegen das Projekt des Herrn von Lesseps: sie nimmt es im Prinzip an; sie erkennt dessen Nützlichkeit sowohl für das ottomanische Reich, als für das allgemeine Interesse der civilisirten Nationen. Sie fordert die verbündeten Mächte auf, sich zu verständigen über die Fragen, welche die Durchstechung des Isthmus von Suez vom internationalen Standpunkte aus berührt. Ueber den Rücktritt Walewski's werden der „Köln. Z.“ heute noch folgende interessante Details mitgetheilt: „Unmittelbar nach dem Erscheinen der Broschüre hatte sich der päpstliche Nuntius an das Ministerium des Auswärtigen mit der Bitte um Aufklärung über den Ursprung und die Bedeutung dieses Schriftchens gewandt. Graf Walewski erklärte sofort, die Broschüre habe weder einen offiziellen, noch einen offiziösen Charakter und ändere in nichts die zwischen Paris und Rom bestehenden Beziehnngen. Gleichzeitig erhielt auch Hr. v. Grammont die Weisung aus dem Ministerium des Auswärtigen, sich in gleichlautender Weise dem Kardinal Antonelli gegenüber auszusprechen und denselben wiederholt zum Erscheinen auf dem Kongresse einzuladen, indem Frankreich keiner der von ihm, dem Minister, früher gemachten Versprechungen untreu sein werde. Daß diese Erklärung von Herrn v. Grammont wirklich gemacht worden ist, geht deutlich aus einer bis jetzt noch nicht widerlegten Korrespondenz des „Univers“ aus Rom hervor. Kardinal Antonelli, der allen diesen Worten wenig Zutrauen zu schenken schien, verlangte eine schriftliche Zusicherung. Herr v. Grammont wandte sich an Graf Walewski, der diesesmal Bedenken trug, dem Wunsche des Kardinals zu willfahren, aber dafür den General Goyon ermächtigte, dieselben vertraulichen Mittheilungen dem Papste und dem Kardinal zu wiederholen und selbst noch stärker hervorzuheben. Von allem dem wußte der Kaiser nichts, bis ihm Niemand anders als Lord Palmerston davon Kenntniß gab. Er verlangte von Graf Walewski unverzügliche Vorlage der mit Herrn von Grammont gepflogenen offiziellen Korrespondenz. Graf Walewski wurde unwohl und schickte sie in die Tuilerien, anstatt sie selbst hinzubringen, und so kommt es, daß, nachdem der Kaiser Kenntniß von dem Vorgefallenen genommen hatte, Herr Thouvenel heute Minister des Auswärtigen ist.“

Großbritannien.

London, 7. Januar. [Die Freiwilligen. — Reform-Meeting. — Adresse des irischen Landadels. — Vermischtes.] Nach der „Army and Navy Gazette“ beabsichtigt die Regierung einen „General-Inspektor der Freiwilligen“ nebst 6 Subinspektoren zu creiren. Letztere hätten den Rang von Brigademajors.

In der Stadthalle von Birmingham war verwichenen Abend ein großes Meeting, um die Reformfrage zu erörtern. Es mögen an 7000 Menschen anwesend gewesen sein, ohne daß sich jedoch irgend eine bedeutendere Persönlichkeit eingefuuden hätte. Hauptredner war Bright. Von seiner Rede, die anderthalb Stunden in Anspruch nahm, liegt in mehreren Morgenblättern zur Stunde schon ein genauer, viele Spalten füllender Bericht vor, während sich die „Times“ mit einem kurzen Auszug begnügt. Es ist in der That aus dieser Rede wenig mitzutheilen, was Mr. Bright nicht bei ähnlichen Gelegenheiten schon wiederholt gesagt hätte. Lord John Russell nannte er den ausgezeichnetsten, begabtesten und zuverlässigsten Reformer seiner Partei, aber von der Reformbill, die unter dessen Auspizien im Februar dem Parlamente vorgelegt werden soll, verspricht er sich nicht viel Gutes. Sie werden noch immer ein Paar Millionen Staatsbürger ohne Vertretung lassen, und bis diesen volle Gerechtigkeit wiederfahren sei, werde er (Bright) auf seiner Agitation beharren. Von seinen neuen Finanzreform-Vorschlägen, die er jetzt vielleicht selbst als todtgeboren betrachtet, sprach er kein Wort. Im Uebrigen wies er, wie immer, die Verdächtigung von sich, daß er bei seiner Agitation irgend revolutionäre Tendenzen verfolge. — Schließlich wurde die Haupt-Resolution des Meetings — daß eine Reformbill, um ersprießlich und annehmbar zu sein, für eine Ausdehnung des Wahlrechts, für geheime Abstimmung und ein billigeres Verhältniß der Vertretung zur Bevölkerung Sorge tragen müsse — einstimmig angenommen.

Die preußische Schrauben-Korvette „Arcona“, Kapt. Sundewall, ist, auf der Fahrt nach Japan begriffen, gestern in Spithead angekommen, nachdem sie durch widrige Winde mehrere Tage lang bei den Themse-Dünen aufgehalten worden war. — Trotzdem die Werkstätten für die Herstellung Armstrongischer Geschütze in Woolwich noch lange nicht vollendet sind, werden dieselben von jetzt an doch 20 solcher Kanonen wöchentlich abliefern können. Die erste Batterie ist bereits nach China unterwegs.

In Irland wird gegenwärtig eine Adresse des Landadels an Lord Palmerston zu Gunsten des Papstes vorbereitet. Schon ist sie von mehreren angesehenen katholischen Lords, von 8 Unterhausmitgliedern, 15 Marquis, 4 Baronets und mehreren begüterteu Kaufleuten unterzeichnet. Es wird darin hervorgehoben, wie wichtig es sei, dem Papste seine Unabhängigkeit als weltlicher Fürst zu erhalten, und daß man die Mißbräuche im Kirchenstaate nicht dem Papste allein zum Vorwurf machen dürfe. Des heiligen Vaters reformatorische Pläne seien leider durch Umtriebe fremder Abenteurer verzögert worden. Dies erwägend möge die britische Regierung bei der Regelung der italienischen Angelegenheiten dahin wirken, daß dem italienischen Volke seine gewünschten Freiheiten gegeben werden, dabei jedoch die Integrität, Unabhängigkeit und Neutralität des Kirchenstaates gesichert bleibe.

Heute wurde in der St. Paulskirche ein marmornes Standbild des Scinde-Helden, Sir C. James Napier, enthüllt. Das Werk ist von G. G. Adams, demselben Künstler, der das Bronze-Standbild Napiers in Trafalgar-Square gearbeitet hat.

Aufsehen erregt eine in den Zeitungen abgedruckte Korrespondenz zwischen Miß Sarah P. Remond und dem hiesigen amerikanischen Gesandten Dallas. Miß Remond, eine freie farbige Dame aus Massachusetts, begab sich unlängst auf die Gesandtschaft und ersuchte um Visirung ihres Passes nach Frankreich. Sie wurde einfach abgewiesen. Auf ihre schriftliche Anfrage weshalb? erhält sie zur Antwort, daß der Ehrenw. Dallas sehr bedaure, das Visum verweigern zu müssen; er handle genau nach den am 8. Juli 1856 von seiner Regierung erhaltenen und seitdem streng befolgten Weisungen. Nach dem Gesetz habe keine farbige Person Anspruch auf einen amerikanischen Paß, da die Bedingung eines solchen der Besitz des Bürgerrechts sei; und ein Farbiger könne das Bürgerrecht unmöglich besitzen. Indeß ist Miß Remond im Besitz eines Passes, den der (vielleicht mit ihrem Teint unbekannte) Staatssekretär Lewis Caß am 10. September 1858 ausgestellt hat.

Breslau, 11. Jabuar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Matthias-Straße Nr. 12, 1 grauer Atlas-Damenhut, 1 braune Strohkiepe, 1 bunter wattirter Unterrock, 1 blauer Nesselrock, 1 blaukattunene Jacke, 2 blaue Schürzen, 6 Paar bunte Tassen und einige geschliffene Gläser. Bahnhofstr. Nr. 7, 1 Sack mit Hafer, im Werthe von 2 Thlrn. Der Sack war mit dem Namen „v. Webern“ gezeichnet. Gr.-Lindengasse Nr. 20, ein wollenes rothkarrirtes Kleid, 1 altes Umschlagetuch mit Blumenverzierungen, 1 neues Frauenhemde, 1 rothgestreifte Schürze und 1 Stück neues karrirtes Zeug zu einem Kleide. Aus einem Schaukasten des Kunsthändlers O. auf dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe 1 kolorirtes Heiligenbild auf schwarzem Grunde (Christus mit der Dornenkrone darstellend).

Gefunden wurden: 2 Stöcke.

[Unglücksfall.] Am 9. d. M. Vormittags stürzte ein hiesiger Maurer-Geselle, welcher auf einem Neubau in der Paradiesgasse mit dem Abputzen des Gebäudes beschäftigt war, von dem hierzu benutzten Gerüst aus einer Höhe von drei Stockwerken auf die Straße herab, und erlitt hierbei so erhebliche Verletzungen, daß er mittelst Droschke in das Hospital gebracht werden mußte.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 15 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 4, getödtet 6, die übrigen 5 Stück wurden am 9. d. M. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Commission für Uebertretungen, wurden verurtheilt: Eine Person wegen unbefugten Bereitens und Feilbietens von Arzneimitteln, resp. wegen Anpreisung eines Geheimmittels, zu 10 Thlr. oder 5 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen unbefugten Vermiethens möblirter Zimmer, zu 50 Thlr. oder 4 Wochen Gefängniß. Zwei Personen wegen unterlassener Fremdenmeldung, zu je 1 Thlr. oder je 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen öffentlicher und roher Mißhandlung von Pferden, zu 3 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen widerrechtlicher Zueignung von Feldfrüchten resp. Eßwaaren, zu 1 und 2 Thlr. oder 1 und 2 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen unbefugten Hausirens im hiesigen Polizeibezirk, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefägniß. Eine Person wegen selbstständigen Betriebes des Tischlergewerbes, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefärgniß. Eine Person wegen Beeinträchtigung des Straßenverkehrs, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegeu Verengung des Bürgersteiges, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Zwei Personen wegen Entheiligung der Sonntagsfeier, zu 1 und 3 Thlr. oder 2 und 3 Tagen Gefängniß. Zwei Personen wegen Droschken-Kontravention und Lärmes, zu 3 und 6 Thlr. oder 3 und 8 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen übermäßig schnellen Fahrens, zu 2 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß. Zwei Personen wegen verspäteter Geburts- resp. Todesanzeige, zu je 1 Thl. oder je 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen Attestfälschung, zu 3 Thlr. oder 5 Tagen Gefängniß. Drei Personen wegen Erregung ruhestörenden Lärmes resp. Verübung groben Unfugs, zu 10 Sgr., 1 und 2 Thlr. oder 1 und 3 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen Zuwiderhandelns gegen die in Folge der Stellung unter Polizeiaufsicht auferlegten Beschränkungen, zu 14 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen gewerbsmäßiger Unzucht, zu 3 Tagen Gefängniß.

Angekommen: Se. Durchl. August Prinz zu Carolath-Schönaich, Bergamts-Direktor aus Tarnowitz. Ihre Durchl. Prinzessin zu Carolath-Schönaich mit Familie aus Tarnowitz. Ober-Erb-Jägermeister und Ritter-Gutsbesitzer Graf Reichenbach-Goschütz aus Gr.-Schönwald. Königl. Kammerherr und R.-Gutsb. Graf Matuschka aus Ober-Schönfeld. Kammerherr und R.-Gutsb. Graf Fürstenstein aus Ullersdorf. Major und Commandeur des 4. Huf.-Regts. v. Kölichen aus Oels. König Kammerherr Graf Pfeil aus Pleischwitz. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren durch die niedrigeren Notirungen aus Wien beunruhigt. Die 3proz. eröffnete zu 68, 40, fiel auf 68, 30, hob sich auf 68, 50 und schloß ziemlich fest aber unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95½ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 45. 4½proz. Rente 97, —. 3proz. Spanier 42⅝. 1proz. Spanier 32½. Silber-Anl. —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 535. Credit-mobilier-Aktien 752. Lombard. Eisenbahn-Aktien 563. Franz-Joseph —.

London, 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 95¾. 1proz. Spanier 32½. Mexikaner 22¼. Sardinier 84½. 5proz. Russen 109½. 4½proz. Russen 98¼.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 4¾ Sch. Wien 12 Fl. 80 Kr.

Der Dampfer „North American“ ist mit Nachrichten aus Newyork vom 30. Dezbr. eingetroffen. Nach denselben war in Newyork Mehl fest, Geld thätig; Weizen und Fonds waren gedrückt. In Neworleans war am 28. Dez. der Preis von Middling-Baumwolle 10⅞, von Mobile 10½.

Wien, 10. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse gedrückt.

5proz. Metalliques 72, 20. 4½proz. Metalliques 64 ex Div. Bank-Aktien 880. Nordbahn 190, —. 1854er Loose 112, —. National-Anlehen 78, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 269, —. Kredit-Aktien 199, 50. London 126, 50. Hamburg 95, 75. Paris 50, 20. Gold 126, —. Silber —, —. Elisabetbahn 174, —. Lombardische Eisenbahn 157, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fortdauernd flaue Stimmung in Folge der auswärtigen niedrigeren Notirungen, Umsatz belangreich.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 132. Wiener Wechsel 91¼. Darmstädter Bank-Aktien 171. Darmstädter Zettelbank 227. 5prozent. Metalliques 55¼. 4½proz. Metalliques 47½. 1854er Loose 85. Oesterr. National-Anleihe 59⅝. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 249. Oesterr. Bank-Antheile 840. Oesterr. Kredit-Aktien 184. Oesterr. Elisabet-Bahn 136. Rhein-Nahe-Bahn 42½. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 100½. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 100½.

Hamburg, 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Bei flauer Stimmung Umsätze nur beschränkt.

Schluß-Course: National-Anleihe 61. Oesterreich. Kreditaktien 78. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 85¼. Wien 97, 50.

Hamburg, 10. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ab auswärts ohne alle Kauflust und gänzlich geschäftslos, loco sehr stille. Oel stille, pr. Januar 23¼, pr. Mai 23⅞. Kaffee unverändert, 2000 Sack Umsatz. Zink ohne Kauflust.

Liverpool, 10. Januar. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 10. Jan. Die leitenden Börsen fassen die politische Lage nicht in dem günstigen Sinne auf, in dem die politischen Journale des Westens sie darstellen. Auch die pariser Notirungen von gestern bezeugen eine bedenkliche Stimmung. Die heutigen wiener Notirungen gehen aber über ein berechtigtes Maß hinaus. Die hiesige Börse folgte allerdings in den österreichischen Sachen und auch in allen übrigen Spekulationspapieren dieser Bewegung, ohne ihr aber durch allzu starke Verkäufe weiteren Vorschub zu leisten. Das Geschäft war jedoch im Ganzen sehr begrenzt, es umfaßte fast nur die österr. Sachen. Geld erhielt sich flüssig; feinste Disconten, die allenfalls mit 2¾ % anzubringen waren, ließen sich indeß vermissen.

Der Cours von 79, womit österreichische Creditaktien (¾ % unter dem gestrigen Schlußcourse) eröffneten, behauptete sich nur in wenigen Anfangsgeschäften. Man wich dann allmälig um Bruchtheile, bis die niedrigen wiener Notirungen eine rasche weitere Herabwerthung veranlaßten; per Cassa ist jedoch nicht unter 77¾ gehandelt worden. Als bessere Course gemeldet wurden, stieg der Cours auf 78 und blieben dazu Nehmer und Geber. Dieselben Schwankungen, wenngleich von geringeren Umsätzen begleitet, wiederholten sich in andern Spekulations-Effekten.

Notenbanken behaupteten sich mit der seitherigen Festigkeit. Frage erhielt sich für Königsberger, für die 1½ % mehr (83) zu bedingen blieb. Preuß. Bankantheile wurden wie gestern mit 132½ gehandelt.

Die Eisenbahn-Actien blieben in der gestern charakterisirten Haltung. Schwache Aufträge halten durchschnittlich dem nicht stärkeren Angebot das Gleichgewicht; je nachdem das eine oder andere nur ein wenig überwiegt, senkt oder hebt sich der Cours um Bruchtheile. Unter Umständen wie die heutigen sind, bleibt natürlich auch der Geldcours immer noch etwas unter der letzten Notirung zurück. So wurde für Freiburger nur ½ % weniger (83) geboten, obgleich zu diesem Course so wenig als gestern zu 83½ Abgeber waren. Für Köln-Mindener war der Begehr etwas dringender und wurde ¼ % mehr (129¼) bewilligt. Potsdamer blieben zu 121 auch heute vermißt, andererseits Rheinische mehr angeboten und war 1 % billiger mit 83 anzukommen. Auch Anhalter wichen um ¼ % auf 105½. Oberschlesische (109½), Berg.-Märkische (75¾), Stargard-Posener (81½) blieben behauptet. Berbacher zum letzten Course (131) vielleicht auch etwas darunter zu haben, Mainzer ganz ohne Käufer, die Notirung (100½) nominell, bei wirklicher Kauflust wäre sie willig herabgesetzt worden. Oesterreichische Staatsbahn meist 2 Thlr. billiger mit 140½ (Anfangs mit 141) in nicht unbelebtem Verkehr, zuletzt näherte sich die Bewegung eher wieder dem Anfangscourse. Von kleinen Actien Nordbahn und Mecklenburger, besonders letztere, angeboten; beide etwa ¾ % billiger schließend. Für Wittenberger erhielt sich zum gestrigen Course (35) Begehr, eben so für Mastrichter ¼ % niedriger (16½).

Preuß. Fonds im Allgemeinen matter, doch nicht ohne Geschäft, die 4½ % Anleihe ⅛ niedriger (99¾), die 5 % erhielt sich schließlich auf dem gestrigen Stande (104⅝), vorher wurde Einzelnes mit 104½ gehandelt, Staatsschuldscheine bedangen ¼ mehr (84½). Prämien-Anleihe drückte sich um ½ (112½). Von Prioritäten wurden die beliebten Devisen, Oberschles. D., Köln-Mindener 4½ % III., Aachen-Düsseldorfer III. und andere vielfach umgesetzt. Pfandbriefe meist fest, 3½ % Märker selbst ⅜ % höher (87⅛), eben so Ostpreußen und Posener Kreditscheine und preußische Rentenbriefe (91¼). Sächsische Rente ½ billiger (93¼).

In österreich. National-Anleihe war der Umsatz von ziemlichem Belang. Der Cours von 62 wurde per Casse nicht erreicht, zumeist wurde zu 61¾ gehandelt, doch ging später der Cours bis auf 61¼, 1 % niedriger als gestern, herab, wozu Kauflust blieb. Metalliques büßten ebenfalls bis 1 % ein, Kredit-Loose ¼ Thlr. Für die 6. Stieglitz-Anleihe ließ sich heute wieder nur ½ weniger erzielen, polnische Schatz-Obligationen waren ¼ billiger am Markte, Certifikate A. und 500-Guld.-Loose waren ausgeboten, für Pfandbriefe wollte man nur ¼ weniger anlegen, badische Loose blieben ¼ Thlr. theurer verkäuflich. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 10. Januar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	99¾ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57		4½	99¾ bz. u. B.
dito 1853		4	93½ B.
dito 1859		5	104⅝ bz. u. B.
Staats-Schuld-Sch.		3½	84½ B.
Präm.-Anl. von 1855		3½	112½ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	100 G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	86¾ à 87⅛ bz.
	dito dito	4	95 B.
	Pommersche	3½	86¼ G.
	dito neue	4	94⅝ B.
	Posensche	4	100¼ bz.
	dito	3½	89½ G.
	dito neue	4	88 B.
	Schlesische	3½	86½ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	93¼ bz.
	Pommersche	4	93¼ bz.
	Posensche	4	91¼ B.
	Preussische	4	91¾ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	93¼ bz.
	Sächsische	4	93¼ bz.
	Schlesische	4	92¾ bz.
Louisdor		—	108¾ bz.
Goldkronen		—	9. 1¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	56¾ à ½ bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	88½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	53⅝ B.
dito Nat.-Anleihe	5	61¾. ⅞. ¼ u ½ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95 G.
do.poln.Sch-Obl.	4	82½ bz. u. B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¾ G.
Baden 35 Fl.	—	30 G.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	74½ B.
Aach.-Mastricht	0	4	16½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	71 B.
Berg. Märkische	4	4	75¾ bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	105½ bz.
Berlin-Hamburg	5¼	4	103 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	121 G.
Berlin-Stettiner	6	4	97 B.
Breslau-Freib.	5	4	83½ B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	129¼ bz.
Franz.St.-Eisb.	6 1/15	5	141 à 140½ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	11	4	131 B.
Magd. Halberst.	13	4	180 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	35 G.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	100 B.
Mecklenburger	2	4	43½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	90 B.
Neisse-Brieger	2	4	48½ B.
Niederschles.	—	4	90½ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	41 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	50½ à ¼ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	109½ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	104 B.
dito C.	8⅔	3½	109½ bz.
dito Prior. A.	—	4	89½ G.
dito Prior. B.	—	3½	77¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84¼ G.
dito Prior. E.	—	3½	72⅞ B.
dito Prior. F.	—	4½	88½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	32¼ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	51 bz. u. B.
Rheinische	5	4	83 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	92½ B.
dito Prior.	—	4	85¾ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	41 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	75 B.
Starg.-Posener	3½	3½	81½ bz. u. B.
Thüringer	5½	4	102 bz.
Wilhelms-Bahn	0	4	39 bz.
dito Prior.	—	4	75 B.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	120 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	75 G.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅜ bz.
Braunschw. Bnk.	6½	4	77½ bz.
Bremer „	4 11/12	4	98 B.
Coburg. Crdit.A.	6	4	57 G.
Darmst.Zettel-B	5	4	90½ bz.
Darmst (abgest.)	5¼	4	67½ bz.
Dess.Creditb.-A.	5¼	4	21¼ etw. à 22 bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	88 à 87 à 87½ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	30⅜ à 30 bz u. G.
Geraer Bank	5¼	4	75 G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	83¼ G.
„ Ver.- „	5 11/12	4	98½ G.
Hannov. „	5 1/7	4	89 bz. u. G. (i D.)
Leipziger „	—	4	54 G. (i. D.)
Luxembg.Bank	—	4	72 B.
Magd. Priv. B.	4	4	78½ B.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	72 B.
Minerva-Bwg.A.	2	5	28 B.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	78¾ à 77¼ à 78 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73¼ B.
Preuss. B.-Anth.	7⅓	4½	132½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	74 B.
Thüringer Bank	4	4	48½ etw. bz.
Weimar. Bank	5	4	87 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141⅛ G.
Hamburg	k. S.	150 bz.
dito	2 M.	149⅛ bz.
London	3 M.	6. 16⅞ bz.
Paris	2 M.	78 7/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	77⅞ bz.
dito	2 M.	77½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	97¼ bz.
Bremen	8 T.	107¼ bz.

Berlin, 10. Januar. Weizen loco 56—70 Thlr. — Roggen loco 48¼—48¾ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Januar 48⅜—48¼—48½ Thlr. bez. und Br., 48⅜ Thlr. Gld., Januar-Februar 47⅝—47½—47¾ Thlr. bez. und Br., 47⅝ Thlr. Gld., Februar-März 47 Thlr. bez., Frühjahr 46¾—46⅝—47—46¾ Thlr. bez. u. Gld., 47 Thlr. Br., Mai-Juni 47 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr.

Hafer loco 24—27 Thlr., Lieferung pr. Januar und Januar-Februar 25½ Thlr. Br., Frühjahr 25¾ Thlr. bez., Mai-Juni 26 Thlr. nom.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr.

Rüböl loco 11 Thlr. bez., Januar u. Januar-Februar 11 Thlr. bez. und Br., 10 11/12 Thlr. Gld., Februar-März 11 1/12 Thlr. bez. und Br., 11 Thlr. Gld., März-April 11⅙ Thlr. Br., 11 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 11¼ Thlr. bez. u. Br., 11⅙ Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 11⅝ Thlr. bez.

Leinöl loco 11 Thlr. Br., Lieferung April-Mai 10⅔ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 17⅙ Thlr. bez., Januar und Januar-Februar 17⅙—17⅜ Thlr. bez. u. Br., 17⅓ Thlr. Gld., Febr.-März 17¼—17⅓ Thlr. bez. und Gld., 17¾ Thlr. Br., April-Mai 17½—17¾ Thlr. bez. und Gld., 17⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 17⅚—18 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 18¼ Thlr. bez., Juli-August 18¾ Thlr. bez.

Weizen mehr offerirt. — Roggen loco in guter Frage, Termine in matter Haltung zu gestrigen Schluß-Coursen gehandelt; gekündigt 2000 Ctr. — Rüböl mehr beachtet und etwas besser bezahlt. — Spiritus matt einsetzend, schließt wiederum etwas besser bezahlt.

Stettin, 10. Januar. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen behauptet, loco gelber 62—66 Thlr. nach Qualität pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländischer 67 Thlr. bez. und Gld., desgl. mit Ausschluß von schles. 67¾ Thlr. bez. u. Br., 67½ Thlr. Gld.

Roggen gut behauptet, loco pr. 77pfd. 43¾ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Januar-Februar 43¾ Thlr. bez. und Gld., 44 Thlr. Br., pr. Frühjahr 44—44¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 44 Thlr. bez. und Gld., pr. Juni-Juli 45 Thlr. Br.

Gerste loco pommersche pr. 70pfd. 38 Thlr. bez.

Hafer ohne Handel.

Erbsen loco kleine Koch- 45—46 Thlr. bez.

Winterraps loco 75 Thlr. bez.

Rüböl unverändert, loco 10⅚ Thlr. bez., 10⅔ Thlr. Br., auf Lieferung pr. Januar-Februar 10⅚ Thlr. bez., 10⅚ Thlr. Br., pr. März-April 10 11/12 Thlr. bez., pr. April-Mai 11⅙ Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., pr. Septbr.-Oktober 12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld.

Spiritus fest, loco ohne Faß 16¾—16 19/24—16⅚ Thlr. bez., mit Faß 16⅚ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Januar und Januar-Februar 17 Thlr. bez., pr. Januar ohne Faß 16 11/12 Thlr. bez., pr. Februar ohne Faß 17 Thlr. bez., pr. Februar-März 17⅙ Thlr. Br., 17 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 17 5/12 Thlr. bez., 17⅓ Thlr. Gld., 17½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 17⅔ Thlr. Gld., 17¾ Br.

≅ **Breslau,** 11. Januar. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten ruhige Haltung, Zufuhren und Angebote von Bodenlägern mäßig und Preise unverändert. Oelsaaten behauptet. Für Kleesaaten beider Farben guter Begehr und letzte Preise bewilligt. — Spiritus fest, loco 17, Januar 17⅙ G.

	Sgr.					Sgr.			
Weißer Weizen	68	72	75	77	Wicken	40	45	48	50
dito mit Bruch	40	45	48	52	Winterraps	86	88	90	91
Gelber Weizen	63	67	70	73	Winterrübsen	76	80	82	84
dito mit Bruch	43	46	50	52	Sommerrübsen	70	75	80	82
Brennerweizen	34	38	40	42		Thlr.			
Roggen	49	51	53	54					
Gerste	36	40	42	45	Alte rothe Kleesaat	9	10	10½	11
Hafer	23	25	27	28	Neue rothe dito	11	12	12½	13⅚
Kocherbsen	54	56	58	62	Neue weiße dito	19	21½	22½	23½
Futtererbsen	45	48	50	52	Thymothee	8	8½	9	9½

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.